



präsentiert

MEDITERRANEAN FEVER

Ein Film von Maha Haj
mit Amer Hlehel, Ashraf Farah und Anat Hadid

Tragikomödie
Deutschland/Palästina/Frankreich/Zypern 2022, 108 Minuten

- PRESSEHEFT -

Pressebetreuung

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel.: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

Verleih

Pallas Film GmbH
Mansfelder Str. 56 | 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 345 6787 323
E-Mail: office@pallasfilm.de
<http://www.pallasfilm.de>

- Stab -

Regie	Maha Haj
Drehbuch	Maha Haj
Kamera	Antoine Héberlé
Schnitt	Véronique Lange
Ton	Jörg Weimann
Tonschnitt	Henry Uhl
Sound Design	Florian Marquardt
Mischung	Adrian Baumeister
Szenenbild	Andreas Antoniou
Kostüme	Hamada Attalah
Maske	Mervat Hakroosh, Ioanna Nika
Musik	Munder Odeh
ProduzentInnen	Baher Agbariya, Thanassis Karathanos, Martin Hampel, Juliette Lepoutre, Pierre Menahem, Marios Piperides, Janine Teerling
Produktion	Pallas Film, Majdal Films, Still Moving, Mediterranean Fever AVC Ltd.,
Koproduktion	Metafora Productions
Gefördert durch	Eurimages, MDM -Mitteldeutsche Medienförderung, Ile de France, Doha Film Institute, AFAC – Arab Fund for Arts and Culture und Ministry of Education and Culture

- Cast -

Waleed	Amer Hlehel
Jalal	Ashraf Farah
Ola	Anat Hadid
Shams	Samir Elias
Nour	Cynthia Saleem
Raneen	Shaden Kanboura

- Synopsis -

Eine erfolgreiche Frau, zwei Kinder und ein entspanntes Leben in Haifa samt Haus mit Mittelmeerblick: Im Grunde hat Waleed alles, was sich ein Hausmann wünschen kann. Glücklich ist er trotzdem nicht. Seine Vision vom Schriftsteller-Leben lässt sich ohne Inspiration nicht so wirklich ausleben. Die Tipps seiner Psychiaterin ignoriert der 40-Jährige gekonnt. So ein bisschen Depression kriegt Man(n) ja sicher auch alleine los. Als Waleed durch Zufall seinen neuen lebensfrohen Nachbarn Jalal kennenlernt, der als Kleinganove chronische Geldsorgen hat, entwickelt sich trotz ihrer Unterschiede schnell eine innige Männerfreundschaft. Sie geht sogar soweit, dass Waleed ihm die Aussicht auf einen ganz großen Coup verschafft. Waleed bietet ihm eine riesige Summe für einen wirklich ganzen simplen Auftragsmord.

Der preisgekrönten palästinensischen Regisseurin Maha Haj (PERSONAL AFFAIRS) gelingt es mit feiner Ironie und der perfekten Prise an schwarzem Humor, dem Thema Depressionen auf Augenhöhe zu begegnen. Fernab von belehrender Küchenpsychologie und bevormundendem Mitleid wirft sie einen zutiefst menschlichen Blick in männliche Befindlichkeiten und auf die Krux mit dem Einfach-nicht-glücklich-sein.

- Die Regisseurin Maha Haj -

Maha Haj wurde 1970 in Nazareth geboren. Sie absolvierte ihr Studium in Englischer und Arabischer Literaturwissenschaft an der Hebräischen Universität Jerusalem. Ihre filmische Ausbildung erhielt sie als Szenenbildnerin für die Filme THE TIME THAT REMAINS von Elia Suleiman, THE ATTACK von Ziad Douairi und ON THE HILL von Rafael Natjari.

2009 erschien ihr erster Kurzfilm ORANGES, bei dem sie Regie führte und das Drehbuch schrieb, ebenso wie beim Dokumentarfilm BEHIND THESE WALLS (2010). Ihr Spielfilmdebüt PERSONAL AFFAIRS wurde 2016 in die Reihe „Un Certain Regard“ nach Cannes eingeladen. Im gleichen Jahr gewann der Film Preise auf zahlreichen Festivals, u.a. beim Haifa Film Festival, dem International Mediterranean Film Festival in Montpellier und eine Special Mention beim Zürich Film Festival.

Ihr erst zweiter Spielfilm MEDITERRANEAN FEVER feierte seine Weltpremiere 2022 im Rahmen der Filmfestspiele von Cannes in der Reihe „Un Certain Regard“ und wurde dort mit dem Preis für das Beste Drehbuch ausgezeichnet. Es folgten zahlreiche weitere Nominierungen und Preise auf internationalen Festivals sowie die Auswahl als palästinensischer Beitrag zu den Oscars 2023

Filmografie:

2022 MEDITERRANEAN FEVER
2016 PERSONAL AFFAIRS
2014 PERSONAL MATTERS (Kurzfilm)
2010 BEHIND THESE WALLS (Dokumentarfilm)
2009 ORANGES (Kurzfilm)

- Die Schauspieler-

Amer Hlehel

Amer Hlehel ist ein palästinensischer Schauspieler und Theater-Dramaturg. Seine Rollen in PARADISE NOW (2005) von Hany Abu-Assad und TEL AVIV ON FIRE (2018) von Sameh Zoabi machten ihn einem breiten Publikum bekannt. Sein neuestes Theaterstück, „Taha“, das das Leben und Werk des berühmten palästinensischen Dichters Taha Muhammad Ali beschreibt, war in seiner arabischen Heimat ein großer Erfolg. Die englischsprachige Version wurde im September 2021 im Palais des Beaux-Arts in Brüssel uraufgeführt.

Filmografie (Auswahl):

2022 MEDITERRANEAN FEVER
2018 TEL AVIV ON FIRE
2015 EIN LIED FÜR NOUR
2009 THE TIME THAT REMAINS
2005 PARADISE NOW

Ashraf Farah

Der in Haifa geborene Ashraf Farah ist Theater- und Filmschauspieler. Er ist bekannt für seine Rollen in GRANATÄPFEL UND MYRRHE (2008) von Najwa Al Najjar, MIRAL (2010) von Julian Schnabel, ZAYTOUN – GEBORENE FEINDE, ECHTE FREUNDE (2012) von Eran Riklis und TEL AVIV ON FIRE (2018) von Sameh Zoabi. Im Fernsehen war er in den erfolgreichen Serien „Tyrant“ (2016) und „Juda“ (2020) zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

2022 MEDITERRANEAN FEVER
2020 Juda (TV-Serie)
2018 TEL AVIV ON FIRE
2016 Tyrant (TV-Serie)
2012 AGENT HAMILTON – IM INTERESSE DER NATION
2012 ZAYTOUN – GEBORENE FEINDE, ECHTE FREUNDE
2010 MIRAL
2008 GRANATÄPFEL UND MYRRHE

- Interview mit der Regisseurin -

Wie haben Sie die Figuren Waleed und Jalal mit all ihren Gegensätzen entwickelt?

Ich bin eine zutiefst melancholische Filmemacherin, aber ich habe einen gewissen Sinn für Humor. Deshalb habe ich diesen Film Noir, MEDITERRANEAN FEVER, über Waleed, einen chronisch depressiven Schriftsteller gemacht. Ich kenne diese intimen Probleme aus persönlicher Erfahrung. So konnte ich mich durch eine Figur, die mir ähnlich, aber doch anders ist, mit meiner eigenen dunklen Seite beschäftigen.

Der Figur Waleed stelle ich Jalal gegenüber, der etwas verkörpert, was mich immer interessiert und angezogen hat. Jalal ist ein Kleinganove. Er ist Optimist und genießt das Leben. Er wirkt viel zu bodenständig, um in eine Depression zu verfallen. Somit ist er das genaue Gegenteil von Waleed, sodass aus ihrer Begegnung eine Menge Komik entsteht, die Waleeds düsteres Gemüt erhellt. Diesen Kontrast fand ich sehr spannend. Sie sind völlig unterschiedlich und sich doch so ähnlich, wie zwei Seiten einer Medaille. Sie sind beide verletzlich und geben sich stark. Sie sind Außenseiter und Antihelden, die viel durchmachen müssen.

Wie haben Sie ihre beiden Hauptdarsteller Amer Hlehel und Ashraf Farah ausgewählt?

Da es ein charaktergetriebener Film ist, war das Casting enorm wichtig. Amer Hlehel hatte ich von Anfang an im Sinn als ich Waleed geschrieben habe. Wir haben uns in einem kleinen Café getroffen und darüber gesprochen. Ich habe ihm den Werdegang der Figur erklärt. Er war sofort dabei und das hat mir bei der weiteren Arbeit sehr geholfen.

Bei Jalal war es ganz anders. Wir hatten viele Vorsprechen und alle Schauspieler waren super. Aber sie waren nicht Jalal, ihnen fehlte etwas. Als Ashraf Farah den Raum betrat und vorsprach, wusste ich sofort: Das ist mein Jalal.

Inwiefern trägt das namensgebende Mittelmeerfieber zu Waleeds Zustand bei?

Das Mittelmeerfieber ist eine Erbkrankheit, die einige Bewohner der Region trifft. Es ist aber auch Spiegel offensichtlicherer Übel: politische, soziale und psychologische. Der Film projiziert sie offen auf die Krankheit, aber diese gesellschaftlichen Probleme, die mich interessieren, kann man weder diagnostizieren noch behandeln. Mein vorheriger Film PERSONAL AFFAIRS handelte von Palästinensern, die in Israel, im Westjordanland und im Exil leben und an der Komplexität ihrer Identität verzweifeln. Auch Waleed, ein israelischer Araber aus Haifa, entkommt dem Gefühl der Gefangenschaft und Enteignung nicht. In MEDITERRANEAN FEVER konzentriere ich mich auf eine einzige Figur, um das Thema Depression auf der Ebene des Individuums und nicht der Gesellschaft zu behandeln.

Waleeds Leben dürfte den meisten Menschen erstrebenswert erscheinen: Eine liebevolle Frau, glückliche Kinder und ein schönes Haus – alles Dinge, die für Erfolg sprechen. Aber dennoch fehlt tief drinnen irgendetwas – und das deckt sich mit meinen eigenen Depressionserfahrungen.

Der Film bewegt sich zwischen den Genres: Komödie, Drama, Fantasy und Thriller. Wie haben Sie im Drehbuch diese Übergänge angelegt?

Das war nicht im Vorhinein beabsichtigt, es ist Teil der Magie des Schreibens. Ich erschaffe zunächst eine Figur, folge ihr auf ihrem Weg und sie wird so einzigartig, dass sie sich schließlich selbst fortschreibt. Die Dialoge entstehen ganz natürlich und die Handlung ergibt sich parallel dazu. Wenn ich anfangs zu schreiben, denke ich nicht an das Ende des Buches. Ich schreibe über Waleed, dann über Jalal, dann über ihre Begegnung und ich weiß nicht, wohin sie sie führen wird. Ich war selbst überrascht vom Ende, obwohl mir klar war, dass es das einzig Richtige war für den Film.

Der Film wechselt häufig zwischen Innen- und Außenaufnahmen. Wie haben sie es technisch geschafft, diesen Kontrast in der Stimmung zu erschaffen?

Das Innenleben der Figuren unterscheidet sich stark vom Überfluss der Außenwelt. Waleed leidet still. Er will, dass man ihn in Ruhe lässt. Er hat eine dunkle Seite, aber von außen betrachtet, ist er ein toller Vater, nett, höflich und ein bisschen sarkastisch.

Jalal dagegen hat eine explosive Energie. Er liebt das Leben und ist gleichzeitig sehr traurig und zerbrechlich. Waleeds Wohnung ist aufgeräumt, dunkel und beengt, beinahe klaustrophobisch. Draußen vor dem Fenster ist das Meer und das Gefühl der Offenheit, das es vermittelt. Diese Kontraste spiegeln sich in den Figuren wieder, in dem, was sie zu zeigen und zu verbergen suchen.

Wo in Haifa haben Sie gedreht?

Ein Drittel der Stadt ist von Palästinensern bewohnt. Diese Stadtteile werden vernachlässigt und verfallen seit Beginn der Besatzung 1948, wie z.B. die Viertel Wadi Saleeb, Wadi Nisnass oder Halleesa. Wir haben dort gedreht, um diese Seite der Stadt zu zeigen. Die Dreharbeiten fanden im Herbst statt, um die geplagte Atmosphäre der Region mit ihrem grauen, wolkenverhangenen Himmel und dem aufgewühlten Meer noch stärker zu spüren. Diese melancholische Atmosphäre und die Farben tragen zu Waleeds Verzweiflung bei.

Sie haben die Filmvorführung in Cannes der palästinensischen Journalistin Shireen Abu Akleh gewidmet, die von der israelischen Polizei im Mai 2022 erschossen wurde. Ist MEDITERRANEAN FEVER ein politischer Film?

Ich habe MEDITERRANEAN FEVER nicht als politischen Film konzipiert, aber wenn er so gesehen wird, kann ich nicht das Gegenteil behaupten. Die Politik ist untrennbar mit meinem Alltag als Palästinenserin verbunden. So persönlich die Geschichte des Films auch sein mag, die Politik steht immer im Hintergrund. Waleeds Depression spiegelt das Gefühl der Gefangenschaft vieler Palästinenser wider. Nichts ändert sich und man sieht kein Licht am Ende des Tunnels. Das ist einer der Gründe für Waleeds Leiden. Ich fühlte mich verpflichtet, die Vorführung in Cannes der Journalistin Shireen Abu Akleh zu widmen, zwei Wochen nachdem sie ermordet wurde. Es war meine Pflicht als Palästinenserin, als Frau, als Künstlerin und als Mensch.